



Fünf Jahre Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V. – Rückblick und Ausblick

Dr. Henryk Baumbach, stellvertretender Vorsitzender, und PD Dr. Hartmut Sänger, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V. Crimmitschau

Der gemeinnützige Verein „Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V.“ mit Sitz im sächsischen Crimmitschau ist eine Vereinigung von Privatpersonen, Unternehmen und Vertretern von Behörden, die sich mit der Rekultivierung, Sanierung sowie dem Schutz und der Historie von Bergbaufolgelandschaften beschäftigen. Das Ziel des Vereins ist insbesondere die Förderung von interdisziplinärer Grundlagen- und angewandter Forschung in Bergbaufolgelandschaften sowie die Zusammenarbeit in Deutschland und im europäischen Raum.

Das zu vielen Bergbaugebieten zwar umfangreiche, aber zum großen Teil sehr zerstreut vorliegende und oft nicht adäquat publizierte Fachwissen soll dadurch gebundet und durch fachlichen Austausch einer besseren praktischen Nutzung zugänglich gemacht werden. Damit können Erfahrungen weitergegeben und Fehlinvestitionen sowie wiederholte Grundlagenforschungen vermieden werden, was einen deutlichen Einspareffekt bewirken kann. Besonders wichtig ist dies im Hinblick auf die Situation in Süd- und Osteuropa sowie in Entwicklungs- und Schwellenländern, wo oft nur geringe finanzielle Mittel zur Rekultivierung oder Beseitigung immenser bergbaulicher Altlasten zur Verfügung stehen. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit in der AG durch den Aufbau eines interdisziplinären Netzwerks auch dabei helfen, Kooperationspartner aus Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft sowie Ämtern und Behörden – und somit Theoretiker und Praktiker – zusammenzuführen.

Die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft (AG) sind unter anderem:

- Botanische und zoologische Inventarisierung.
- Limnologisches Monitoring in Bergbaugebieten.
- Sukzession im Bereich von Bergbaufolgeflachen.
- Monitoring von Renaturierungsprozessen.
- Bodenbiologie und Wasserhaushalt in Rohböden.
- Umweltgefahren (radiologische Belastung, Austrag von Schadstoffen auf dem Wasser- und Luftpfad).
- Regenerationsabläufe in Immissionsschutzgebieten.
- Nutzung nachwachsender Rohstoffe.
- Nutzung von Produkten der Humus- und Erdenwirtschaft im Rahmen der Rekultivierung.
- Nachnutzung von Bergbaufolgelandschaften (zum Beispiel langfristige Konzepte zur Flächen-

sicherung, Waldbau auf Bergbaufolgeflachen, nachwachsende Rohstoffe – auch im Hinblick auf erneuerbare Energien –, touristische Nutzung, aber auch Naturschutz in Bergbaufolgelandschaften).

- Montanhistorische und denkmalschutzerische Aspekte.
- Problematik des Strukturwandels in Bergbaufolgelandschaften.

Die Aufzählung der Interessengebiete ist offen und kann durch neu hinzukommende Mitglieder jederzeit durch weitere Themen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Rekultivierung, Sanierung und dem Schutz von Bergbaufolgelandschaften stehen, ergänzt werden.

Von Interesse sind alle aktiven und eingestellten Bergbauzweige, deren Tätigkeit entweder mit einer großflächigen Landschaftsveranderung einhergehend oder auch kleinflächig zu einer besonders gravierenden Belastung von Schutzgütern führte. Hierzu gehören insbesondere:

- Ehemaliger Uranerzbergbau der Wismut in Ost-Thüringen und Sachsen.
- Ehemaliger Kupferschieferbergbau in Sachsen-Anhalt und Thüringen.
- Sonstiger Erzbergbau im gesamten Bundesgebiet, vor allem in den Mittelgebirgsraumen.
- Braunkohle in Brandenburg, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen.
- Steinkohle in Nordrhein-Westfalen, Saarland und Sachsen.
- Kali in Thüringen, Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.
- Torf in Norddeutschland.
- Dachschiefer in Thüringen, Bayern und Nordrhein-Westfalen.
- Steine-und-Erden im weitesten Sinn im gesamten Bundesgebiet.

Auch diese Aufzählung ist natürlich offen. Ergänzen und Anregungen durch neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Die im Jahr 2003 gegründete Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften beschäftigt sich mit Fragen der Rekultivierung, Sanierung sowie dem Schutz und der Historie von Bergbaufolgelandschaften. Der Beitrag gibt einen Überblick über die Ziele der Arbeitsgemeinschaft, ihr wissenschaftliches Programm, die Geschichte sowie einen Ausblick auf zukünftige Aktivitäten.

Tabelle 1. Die Fachtagungen der Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften in den Jahren 2003 bis 2008.

Zeitraum	Rahmenthema	Ort	Anzahl Fachvorträge	Anzahl Exkursionen
20. bis 22. 06. 2003	Gründungsveranstaltung	Ranis	8	1
05. bis 07. 12. 2003	Steinkohlenbergbau im Lugau-Oelsnitzer Revier (Erzgebirge)	Oelsnitz	7	1
14. bis 16. 05. 2004	Kupferschieferbergbau im Mansfelder und Sangerhuser Revier	Lutherstadt Eisleben	6	3
08. bis 10. 10. 2004	Braunkohlenbergbau und Rekultivierung im Lausitzer Revier	Tauer	6	2
22. bis 24. 04. 2005	Steinkohlenbergbau und Rekultivierung im Saarland	Eppelborn	5	2
07. bis 09. 10. 2005	Erzbergbau im Westererzgebirge	Schlema	8	3
12. bis 14. 05. 2006	Kalibergbau	Bad Salzungen	7	2
27. bis 29. 10. 2006	Braun- und Steinkohlenbergbau im Raum Aachen	Alsdorf	7	3
09. bis 11. 03. 2007	Naturschutz, Nachnutzung und Umweltbewertung in Bergbaufolgelandschaften	Stolberg (Harz)	10	2
14. bis 16. 09. 2007	Uranbergbau/Bundesgartenschau	Gera	15	3
23. bis 25. 05. 2008	Kreidebergbau	Sanitz	5	3
10. bis 12. 10. 2008	Braunkohlenbergbau im Mitteldeutschen Revier	Markkleeberg	6	2

Das wissenschaftliche Programm der AG

Das wissenschaftliche Programm der AG besteht hauptsächlich aus der Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen, insbesondere Tagungen, Symposien und Exkursionen.

Die AG führt seit ihrer Gründung zweimal jährlich eine Fachtagung durch (Tabelle 1). Die Philosophie dabei ist, dass die Tagungen jedes Mal in einer anderen Bergbaufolgelandschaft stattfinden und von lokalen Akteuren mit entsprechender Kenntnis der Lokalitäten vorbereitet werden. Theorie und Praxis sind dabei gleichermaßen wichtig. Deshalb bestehen die Tagungen immer aus einem oder mehreren Vortragsblocken und Exkursionen mit Befahrung der Bergbaufolgelandschaft, Besichtigung von Rekultivierungsstandorten und gegebenenfalls Einfahrt in den aktiven Bergbau.

Fachexkursionen, die nicht im Rahmen einer Tagung stattfanden, führten im Juli 2005 in die Lausitz (Braunkohlenbergbau, Vattenfall) sowie im Juni 2007 auf die Bottendorfer Höhe, in das Mansfelder Land sowie den Oberharz. Diese dreitägige Exkursion wurde als zweite „International Heavy Metal Ecology Excursion“ in Zusammenarbeit mit der „Societe Nouvelle Montagne“, Belgien, angeboten. An ihr nahmen 47 Wissenschaftler aus neun Nationen teil.

Die Information der Mitglieder über Tagungen und andere aktuelle Themen erfolgt seitens des Vorstands über Rundbriefe (bisher 26), die in der Regel mindestens vierteljährlich erscheinen. Darüber hinaus steht allen Interessierten seit dem Jahr 2004 die Homepage der AG (www.bbfl.de) mit umfangreichen Informationen zum Verein sowie zum wissenschaftlichen Programm zur Verfügung. Dort finden sich ebenfalls Links auf die Internetseiten

der Mitglieder, aktuelle Hinweise zu thematisch ähnlichen Veranstaltungen anderer Anbieter sowie das Archiv der AG mit allen Rundbriefen, den Programmen und einem Resümee der bisherigen Fachtagungen.

Die Kurz- und Langfassungen der auf den Tagungen gehaltenen Vorträge werden regelmäßig in Form einer CD als „Veröffentlichungen der AG Bergbaufolgelandschaften“ publiziert. Bisher erschienen sind zwei CDs mit den Beiträgen der 1. bis 4. Tagung (2005) sowie der 5. bis 8. Tagung (2007). Beide sind über die Geschäftsstelle des Vereins zum Selbstkostenpreis erhältlich.

Von der Idee zum e.V. – die Geschichte der AG

Die Wurzeln der AG gehen bereits auf das Jahr 1999 zurück. Damals waren Hartmut Sänger und Henryk Baumbach gemeinsam auf Exkursion im ehemaligen Mansfelder Kupferschieferrevier. Beim Kartieren auf der Schlackehalde der ehemaligen Liebknechthutte, deren Oberfläche sich in der Mittagssonne auf etwa 70 °C aufgeheizt hatte, wurde die Frage aufgeworfen, ob es wohl noch mehr solche „verrückten“ Typen gäbe. Schnell war die Idee für eine Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften geboren, um andere Kollegen, die auf diesem Feld tätig sind, kennenzulernen und mit ihnen in Erfahrungsaustausch treten zu können. Bis zur Verwirklichung der Idee sollte es allerdings noch fast vier Jahre dauern. Nach ersten Rundbriefen, die mit einer Einladung zur Gründungsveranstaltung an potenzielle Interessenten verschickt wurden, war es dann im Juni 2003 soweit: die AG wurde im Artenschutzzentrum Ranis (Thüringen) zunächst als lose Interessentenvereinigung gründet. An dieser Gründungsveranstaltung



Bild 1. Die Teilnehmer der 3. Fachtagung in Lutherstadt Eisleben auf der 140 m hohen Halde des ehemaligen Thälmann-Schachts.

nahmen 28 Personen teil, die in kurzen Vorträgen und Diskussionsrunden ihre Arbeits- und Interessengebiete vorstellten.

Bereits im Dezember des gleichen Jahrs wurde die zweite Fachtagung der jungen AG in Oelsnitz (Erzgebirge) durchgeführt, auf der die weitere Zukunft diskutiert wurde. Im Ergebnis dieser Diskussion waren sich die Teilnehmer einig, dass die AG in die Rechtsform eines eingetragenen, gemeinnützigen Vereins überführt werden sollte. Dies geschah nach entsprechender Vorbereitung auf der Gründungsversammlung am 14. Mai 2004 im Rahmen der dritten Fachtagung in Lutherstadt Eisleben. Seitdem trägt der Verein den Namen „Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V.“

Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 23 Gründungsmitgliedern im Mai 2004 auf 51 Mitglieder (Stand April 2008) angewachsen, davon 16 Unternehmen und 35 Privatpersonen.

Ausgebaut werden konnten durch den Vorstand auch die internationalen Kontakte. So besteht ein wissenschaftlicher Austausch mit dem Lehrstuhl für Forstokologie der polnischen Universität Krakau sowie mit der belgischen Arbeitsgemeinschaft „Societe Nouvelle Montagne“ in Kelmis, Belgien (www.nouvelle-montagne.com) in Fragen der Sicherung historischer Bergbaufolgelandschaften und des Schutzes von Schwermetalllebensraumen. Weiterhin sind inzwischen rumänische Kollegen Mitglied in der AG, die sich in ihrem Land mit der Rekultivierung von Altbergbaustandorten beschäftigen.

Die Zukunft der AG

Zu Beginn des Jahrs 2007 wurde durch den Vorstand der AG eine Mitgliederbefragung durchgeführt, in der die bisherige Vereinsarbeit kritisch hinterfragt

und um Anregungen für die zukünftige gebeten wurde. Die Mehrzahl der Mitglieder war sich einig, dass das wissenschaftliche Programm der AG auch zukünftig in der bisherigen Form, das heißt mit einer engen Verflechtung von Theorie und Praxis fortgeführt werden soll. Potenzielle Tagungsorte gibt es allein in Deutschland noch eine Reihe (zum Beispiel Torfabbau in Norddeutschland, Altbergbau im Harz und im Erzgebirge, Schieferbergbau in Thüringen), allerdings ist vorstellbar, dass zukünftige Fachtagungen auch im Ausland stattfinden könnten. Die Tagungssprache soll auch in Zukunft Deutsch sein, einzelne englische Beiträge sind aber – wie schon in der Vergangenheit – jederzeit willkommen. Derzeit wird eine englische Version des Internetauftritts der AG erarbeitet, um den internationalen Zugriff auf die Inhalte zu erleichtern. Weiterhin ist vorgesehen, die bestehenden internationalen Kontakte zu intensivieren und mit neuen Kooperationspartnern auszubauen. Interessenten sind herzlich willkommen, als neue Mitglieder die Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften mit Ideen zu bereichern sowie ihren Fokus zu erweitern.

Quellennachweis

1. Baumbach, H. et al.: Veröffentlichungen der AG Bergbaufolgelandschaften I. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V. Crimmitschau, 2005.
2. Baumbach, H. et al.: Veröffentlichungen der AG Bergbaufolgelandschaften II. Crimmitschau. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V. Crimmitschau. 2007.
3. Sänger, H.: Arbeitsgemeinschaft „Bergbaufolgelandschaften“ gegründet. *Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen* 40 (2003), Nr. 3, S. 107.
4. Sänger, H.: Die Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V. – Ein fachübergreifendes Netzwerk. In: Berg, C. et al.: Ein Netzwerk für den botanischen Naturschutz. *BfN-Skripten* 178 (2006), S. 175-176.